



Stand: 05.05.2010

Ausbau der Richtlinien zur Förderung des Naturschutzes und der Landschaftspflege

Der Sachverständigenrat für Umweltfragen schlägt in seinem Gutachten 2009 die Einrichtung eines Bundes Landschaftspflegeprogrammes vor, aus dem Maßnahmen des **Naturschutzes** und der **Landschaftspflege**, aber auch des **Klimaschutzes** direkt gefördert werden können. Diese Mittel sollen vorrangig auf naturschutzfachlich hochwertigen Flächen eingesetzt werden, die ökonomisch wenig ertragreich sind und auf denen deshalb eine Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung droht. In einigen Bundesländern sind bereits in der aktuellen Programmplanungsperiode derartige Richtlinien auf der Basis des Art. 57 ELER-VO notifiziert und von der EU kofinanziert (z.B. Thüringen, Bayern, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen). Im Zentrum der Förderung stehen dabei Natur- und Klimaschutzziele. Die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ist dagegen nur ein Nebeneffekt und würde nur dann erfolgen, wenn dies für die Naturschutzziele oder die gewünschte Erhaltung der Kulturlandschaft günstiger ist. Zu nennen sind hier zum Beispiel alle Formen der extensiven Beweidung. Die Effektivität von Förderprogrammen der Landschaftspflege ist belegt und hat vielfach einen Mehrwert für das Erreichen europäischer Ziele.

Vorteile der Landschaftspflegeprogramme

- Sie sind deutlich effektiver, flexibler und zielgerichteter für den Artenschutz als Vertragsnaturschutzprogramme (diese haben in der Regel über eine feste Laufzeit exakt einzuhaltende Bewirtschaftungsvorgaben).
- Sie kommen oft auf schwierig zu pflegenden Flächen (extrem steil, feucht oder bewachsen) zum Einsatz. Gerade auf diesen Flächen finden sich die naturschutzfachlichen Besonderheiten, die es zu erhalten gilt.
- Es können gezielt Maßnahmen zum Schutz von Mooren (z.B. zur Wiedervernässung der Torfkörper) gefördert werden. Dies stellt einen besonderen Beitrag zum Klimaschutz dar.

Inhalte und Möglichkeiten der Landschaftspflegeprogramme

- Sehr gute **regionale Ausrichtung** auf die Bedürfnisse zu schützender Arten möglich (z.B. flexible Mahdzeitpunkte).
- Zielgerichteter Artenschutz durch flexible und **unterschiedliche Bewirtschaftungsweisen** auf einer Fläche, auch im jährlichen Wechsel möglich.
- Finanzierung von **investiven Maßnahmen** zur Neuanlage bzw. für die Wiederherstellung von Biotopen und zum Klimaschutz (z.B. Wiedervernässung von Mooren, Entbuschung, Anlage von Feuchtmulden).
- Finanzierung von **Flächenankauf** zur Sicherung wertvoller Naturschutzflächen.
- Finanzierung von Maßnahmen zur **Öffentlichkeitsarbeit**.
- **Entlohnung des tatsächlichen Arbeitsaufwandes** und der Maschinenkosten bei der Maßnahmendurchführung (stundenbezogene, nicht flächenbezogene Abrechnung).

- **Erstattung der Managementkosten** zur Vorbereitung, Durchführung, Kontrolle und Nachbereitung der individuellen und bedarfsorientierten Maßnahmen.
- **Kombination** mit anderen Förderprogrammen (z.B. Vertragsnaturschutz) und Direktzahlungen aus der 1. Säule.
- **Naturschutzflächen**, deren Bewirtschaftung über den Vertragsnaturschutz nicht gelingt (z.B. kein Landwirt ist bereit einen VNP-Vertrag abzuschließen), können flexibel über diese Richtlinie finanziert und organisiert werden.

Darüber hinaus sollten in die neue Förderung weitere Elemente aufgenommen werden, die den Erhalt von wertvollen Naturschutzflächen erleichtern bzw. sichern. Zu nennen sind hier z.B. die

- Förderung von Weidezäunen, Maschinen (z.B. Messerbalken in Wiesenbrüteregebieten) oder Stallbaumaßnahmen als Grundlage für den Erhalt und die Entwicklung von wichtigen Naturschutzflächen (z.B. Natura 2000 Gebieten),
- Förderung des Erhaltes und Einsatzes alter regionaler Nutztierassen und Kultursorten,
- Förderung des Erhalts und der Wiederbelebung von landwirtschaftlichen Praktiken auf naturschutzfachlich wertvollen Flächen (z.B. Erhalt der Wässerwiesen, Nieder- und Mittelwälder).

Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) empfiehlt auf Grund seiner Praxiserfahrungen den Ausbau von Landschaftspflegeprogrammen. Aus Sicht der Landschaftspflegeverbände bedeutet die Einführung einer fortschrittlichen und angepassten Förderrichtlinie die effektivste und kostengünstigste Möglichkeit, unsere heimische Biodiversität und regionale Besonderheiten zu erhalten. Erfahrungen und bereits bewährte Beispiele sollten für die Weiterentwicklung der Förderprogramme zum Schutz der Biodiversität genutzt werden.

Beispiel: Landschaftspflege richtlinie in Bayern

Der Landschaftspflege- und Naturparkrichtlinie kommt in Bayern eine entscheidende Bedeutung beim Erhalt bedrohter Tier- und Pflanzenarten und ihren Lebensräumen zu. Die Pflege der Standorte von



49% bedrohte Pflanzenarten können beispielsweise wegen regionaler stark unterschiedlicher Bedingungen nur ungenügend über das gängige VNP auf Basis europäischer Vorgaben abgedeckt werden. Die Wuchsstandorte dieser Pflanzenarten befinden sich überwiegend auf feuchtem Grünland (Niedermoor, Streuwiesen, Quellstandorte) sowie auf Trockenstandorten. Für Tierarten (insbesondere Insekten) gelten laut Einschätzung der Landschaftspflegeverbände ähnliche Annahmen. Laut einer Umfrage des DVL in Bayern drohen darüber hinaus viele dieser Standorte aus der Bewirtschaftung zu fallen. Etwa 50% dieser wertvollen Grünlandstandorte

(ca. 3.000 ha) konnten wegen fehlenden Interesses von Landwirten und aus Gründen des Strukturwandels nicht in eine langfristige Bewirtschaftung durch Agrarumweltprogramme überführt werden. Über Landschaftspflegeprogramme können diese Flächen als Dienstleistung durch Landwirte weiter gepflegt werden.

Beispiel: Klimaschutz durch Landschaftspflegeprogramme: Jährlich gelangen in Deutschland



durch die Nutzung von Moorböden mehr als 30 Millionen Tonnen CO₂ in die Atmosphäre. Jeder Hektar, der zu intensiven Grünland oder Acker umgewandelt wird, setzt ca. 20 Tonnen CO₂ frei. Allein Mecklenburg-Vorpommern verfügt über mehr als 290.000 Hektar Moorfläche, was ca. 12% der Landesfläche entspricht. Viele der Flächen wurden dort in Vergangenheit stark entwässert und werden intensiv bewirtschaftet, so dass heute nur noch 3% der Moore als naturnah gelten¹⁵. Nach bisherigen Ergebnissen aktueller nationaler Studien können Extensivierung und Renaturierung auf Mooren einen erheblichen Beitrag zur Klimaentlastung leisten¹. Extensivierung von organi-

schen Böden allein ohne Wasserstandregelung bietet aber nur einen Teilbeitrag zum Klimaschutz. Wird die Renaturierung unter Klimaschutzgesichtspunkten optimal durchgeführt, sind folgende potenzielle Einsparungen zu erwarten²:

- Klimaentlastung durch Hochmoorrenaturierung bis zu 15 t CO₂/ha im Jahr
- Klimaentlastung durch Niedermoorrenaturierung bis zu 30 t CO₂/ha im Jahr

Die Landschaftspflegeverbände nutzen in vielen Regionen Deutschlands Landschaftspflegeprogramme auf Basis des Artikels 57 ELER-VO zur Finanzierung von Wiedervernässungsmaßnahmen (z.B. Anhebung des Grundwasserspiegels durch Rückbau von Dränagen).

Kontakt:

Deutscher Verband für Landschaftspflege e.V. (DVL)
German Association for Landcare
Feuchtwanger Straße 38
91522 Ansbach

Tel.: ++49 / (0)981 / 4653-3540
Fax: ++49/ (0)981 / 4653-3550
e-mail: info@lpv.de

www.landschaftspflegeverband.de

¹ DEUTSCHER VERBAND FÜR LANDSCHAFTSPFLEGE (DVL) e.V. (2008). Wege zur Finanzierung von Natura 2000. Gute Beispiele, wie Europa die biologische Vielfalt voranbringt. DVL-Schriftenreihe „Landschaft als Lebensraum“, Heft 15

² Drösler (2009) Klimaschutz durch Landschaftspflege. Vortragsskript zum Deutschen Landschaftspflegetag 2009. www.lpv.de